

Angelhaken verschluckt: Jäger als Retter

Hubert Pfandlbauer rettete mit seinem Einsatz einem Schwan das Leben

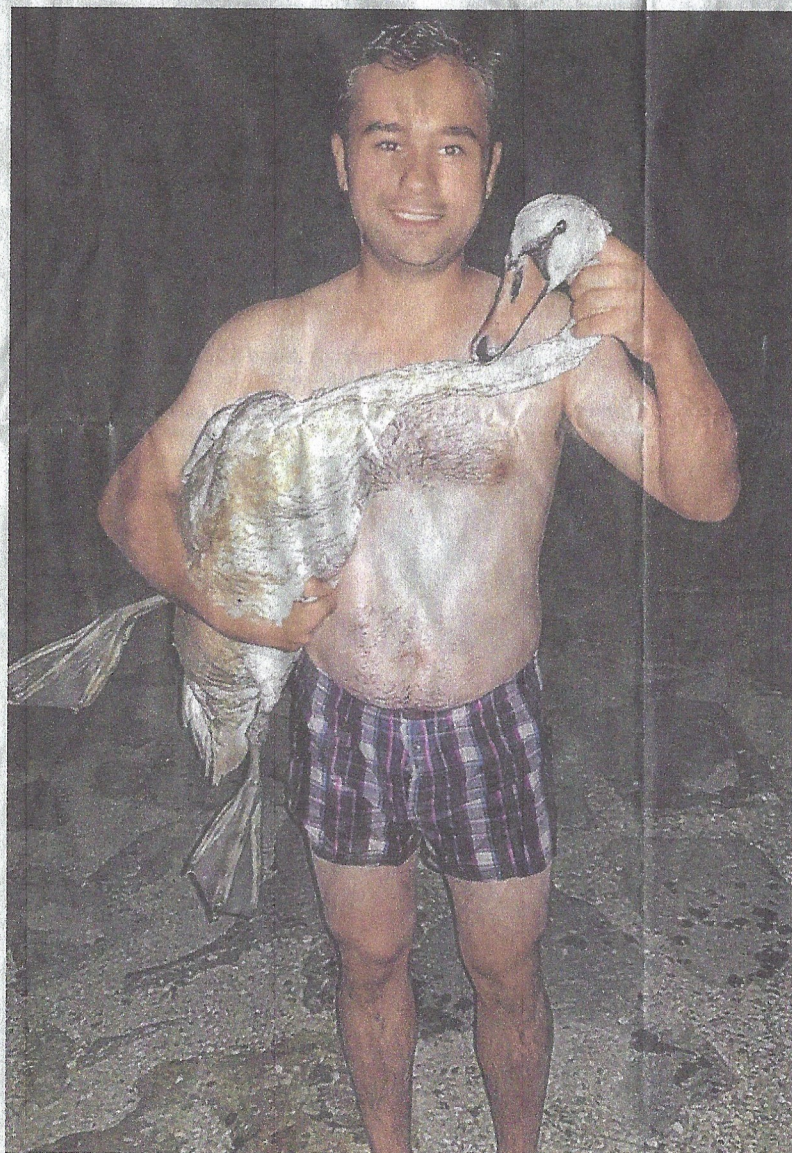
VON JOSEF SCHULDENZUCKER

OBERNBERG/SCHALCHEN. Ein Jäger wurde kürzlich zum Lebensretter für einen Schwan. Das Tier hatte einen Angelhaken im Schnabel und wäre ohne Hilfe wahrscheinlich innerhalb kurzer Zeit gestorben. Um 21.15 Uhr erhielt Hubert Pfandlbauer von der Polizei in Obernberg die Info, dass eine Frau angerufen habe und im Bereich des „Hexenhäusls“, einem beliebten Treffpunkt für Fotografen und Tierfilmer, einen Schwan gesehen habe, dem eine Angelschnur aus dem Schnabel heraushänge.

„Ich habe kurz überlegt, was ich machen kann. Meinen Hund wollte ich nicht ins Wasser lassen, ein Schwan ist allerdings auch nicht leicht zu fangen. Erschießen wollte ich das Tier auf keinen Fall. Also habe ich eine große Transportkiste eingepackt, einen Kesch mitgenommen und bin von Schalchen in Richtung Obernberg losgefahren“, sagt Hubert Pfandlbauer. Er gehört zu jenen Personen, die die Eigenjagd des Schlosses Katzenberg gepachtet haben.

Ein Mann aus Passau, der ebenfalls dort war, zeigte ihm das Tier. Der Schwan saß im Wasser und ließ den Kopf ein wenig hängen. Das war um 21.45 Uhr.

Hubert Pfandlbauer überlegte nicht lange und packte den Kesch aus. Der Mann aus Passau



Hubert Pfandlbauer mit dem geretteten Schwan

Foto: privat

leuchtete mit einer Taschenlampe den Schwan an. Der Jäger sprang in den Inn, holte den Schwan aus dem Wasser und legte ihn in die Box. „Beim Wegfahren habe ich geglaubt, dass er stirbt. Ich habe in der Tierklinik Altheim angerufen, die waren etwas perplex, als ich gefragt habe, ob ich mit einem Schwan vorbeikommen könnte“, schildert Hubert Pfandlbauer.

Als er in Altheim ankam, war schon alles vorbereitet, Doktor Walter Hebenstreit und Katarzyna Rozik zwickten den Haken, der in der Mitte der Zunge steckte, ab und befreiten den Schwan innerhalb kurzer Zeit aus seiner misslichen Lage. „Danach hat er sich relativ schnell wieder erholt. Eigentlich wollte ich ihn mit nach Hause nehmen und ihn gesund pflegen. Ich hab's mir dann aber anders überlegt und bin wieder zurück zum Hexenhäusl gefahren. Dort habe ich den Schwan um 23 Uhr wieder ins Wasser gesetzt. Er hat noch zweimal mit seinen Flügeln geschlagen – so, als ob er sich bei mir bedanken möchte – und war dann unterwegs zu seiner Kolonie. Nass bis auf die Haut, aber glücklich bin ich dann nach Hause gefahren“, sagt Hubert Pfandlbauer.

Auch das Team der Tierklinik Altheim war in dieser Causa sehr kulant, verlangte kein Honorar und zeigte sich als großer Tierfreund.